

Film

Bild und Ton gehören in unserer multi-medialen Gesellschaft untrennbar zusammen – Gerhard Bautz präsentiert seinen ersten Film «Grenzland»

„Grenzland“ von
Gerhard Bautz
Mi, 17.9.2014, 19.30 Uhr,
Filmpremiere
Maison 44, Basel

Trailer zum Film
www.andreasneeser.ch
www.sounddesign.or.at



Filmstills aus „Grenzland“ von Gerhard Bautz



Jahrelang war Gerhard Bautz als Tontechniker tätig. Doch immer mehr beschäftigte ihn neben der akustischen Ebene auch die bildliche Darstellung. Deshalb entschloss er sich für ein Studium zum Filmproduzenten, das er an der Donau Universität Krems absolvierte. Seither gilt sein Hauptinteresse dem Avantgardefilm, dem er auch weiterhin treu bleiben möchte. Sein Erstling, „Grenzland“, wird nun in Basel präsentiert. Im Gespräch mit Silvia Thurner berichtet Gerhard Bautz über die Entstehungsgeschichte und die Bildästhetik zu seinem Film und spricht bei dieser Gelegenheit auch die mangelnde Filmförderung des Landes an.

Du warst viele Jahre als Tontechniker beschäftigt, unterrichtest am Landeskonservatorium und an der FH in Dornbirn. Was hat Dich dazu bewegt, ein Studium zum Filmproduzenten zu machen?

Vor allem der Wunsch Audio- und Filmproduktionen in Symbiose zu bringen, diente als Motivation, mein Wissen im Bereich Bild und Ton derart zu erweitern und zu vertiefen. Um die Feinheiten der verschiedenen Medien zu verbinden, muss ich beide Medien verstehen und dazu brauche ich ganz einfach fundiertes Wissen. Ein Beispiel: Wenn ich nicht weiß, wie Rhythmus funktioniert, dann kann ich auch keinen exakten Bildschnitt dazu machen. Daher ist für mich Wissen und ein gutes Handwerk in beiden Medienbereichen unabdingbar.

Wort – Ton – Bild – Assoziationen

Der Schweizer Schriftsteller Andreas Neeser

ser und der Cellist Martin Merker haben im Jahr 2007 das Klangbuch „Grenzland“ publiziert. Nun hast Du daraus einen Film gemacht. Was hat Dich dazu veranlasst?

Als Tontechniker und Aufnahmeleiter beschäftigte ich mich 2007 mehrere Monate mit den Texten von Andreas Neeser und dem Cello-Spiel von Martin Merker. Dadurch haben sich die Texte, aber auch die Musik richtig verinnerlicht. Das Ganze war für mich so inspirierend, dass vier Monate später, während einer Urlaubsreise Bilder in meinem Kopf entstanden sind. Da ich aber damals hauptberuflich als Tontechniker gearbeitet habe, war die Idee einen Film zu machen, eigentlich kein Thema. So vergingen die Jahre und erst 2012, während meines Studiums der Filmproduktion an der Donau Universität, keimte in mir der Drang diese Bilder in ein Filmprojekt umzusetzen.

Das Klangbuch „Grenzland“ ist ein in sich abgeschlossenes Ganzes, die Worte und die Musik ergänzen sich. Warum wolltest Du diesen Gedicht-Vertonungen noch eine bildliche Ebene hinzufügen?

Ich betrachte das nicht als Hinzufügen einer bildlichen Ebene. Es geht nicht um das Deuten eines in sich abgeschlossenen Werkes, sondern um die Emotionen und Assoziationen, die es hervorzurufen vermag.

Bilder der kanarischen Inseln

Die Landschaft und Zivilisation auf den Kanarischen Inseln dienen vornehmlich als

Bildmaterial. Neesers Gedichte beziehen sich auf zwischenmenschliche Beziehungen und Beobachtungen. Wie gehen die Bildebenen und die Gedichte im Film aufeinander ein und nehmen Verbindung miteinander auf?

Das Bindeglied der bewegten Bilder zu den Text/Klang-Gebilden von Andreas Neeser und Martin Merker ist der Rhythmus der Sprache und der Musik. Die Bilder beschreiben nicht die Texte, sondern erzählen Ihre eigene Geschichte. An kaum einem anderen Ort sind die Divergenzen zwischen Schein und Sein, zwischen Irrealen und der Realität so offensichtlich wie auf den „Inseln der Gegensätze“ – den Kanaren. Da ist zum einen die inszenierte touristische Scheinwelt, zum anderen das unspektakuläre, ärmliche Alltagsleben der kanarischen Bevölkerung in den kleinen, teils heruntergekommenen Ortschaften der engen und steilen Täler. Genau das erzählen meine Bilder.

Der Rhythmus als Grundlage

Im Trailer ist auch zu beobachten, dass die Bilderfolge unmittelbar auf die Musik, Violoncello solo von Martin Merker, reagiert und so die Rhythmik der Musik auf die Bilder übertragen wird. Wie bist Du vorgegangen?

Ja, genau richtig beobachtet. Für mich, der ursprünglich aus der Audiobranche kommt, ist die Ausdruckskraft eines guten Bildschnittes in Verbindung mit dem Rhythmus der Sprache und der Musik ein Muss in einem Film. Das heißt der Bildschnitt folgt der Rhythmik der Sprache und der Musik und dient zusätzlich bewusst als Gestaltungswerkzeug.

Eigene Bilder im Kopf

Welcher Bildästhetik folgst Du und wer sind Deine Vor-

bilder?

Wenn man, wie ich, erst mit 48 beginnt sich mit der Filmkunst auseinanderzusetzen, dann hat dies andere Beweggründe. Man braucht nicht unbedingt Vorbildern nachzueifern, denn man hat seine eigene Lebensgeschichte, man schöpft aus vier Jahrzehnten Lebenserfahrung. Es ist für die Verwirklichung meiner Kunst nicht wichtig, was andere gemacht haben oder wie sie es gemacht haben. Ich folge meiner eigenen Bildästhetik. Das sind Bilder, die sich mittlerweile schon seit Jahren in meinem Kopf manifestiert haben, die ich nun mit Hilfe eines visuellen Mediums auch anderen Menschen zugänglich mache.

Fokuss auf den Avantgardefilm

In welcher Form möchtest Du in Zukunft im Bereich Film tätig sein?

Ich möchte dem Avantgardefilm treu bleiben. Gerade dieses Genre lebt aber zu einem großen Teil von Filmförderungen. Im Vergleich zu anderen Bundesländern fallen diese in Vorarlberg leider etwas spärlich aus. Gefordert wird in erster Linie auch nur das Zeigen von Filmen. Gelder sollten ebenso in die Entstehung von neuen Filmen fließen. Beides sollte den gleichen Stellenwert haben.

Grenzland wurde zu 95 % aus privaten Mitteln produziert und nur zu 5 % aus öffentlichen Geldern finanziert. Ein Armutszeugnis für eine der reichsten Regionen Europas. Pünktlich zum Wahljahr daher mein Appell an die Politik hier gleichzuziehen. Nur so kann sich auch in Vorarlberg nachhaltig eine eigene Filmszene etablieren.

Danke für das Gespräch. *Silvia Thurner*

REM/SE BLUDENZ
AM RAIFFEISENPLATZ
BLUDENZ KULTUR

AUGUST/SEPTEMBER 2014

SONNTAG, 31. AUGUST 2014, 9:00 UHR

Palchhütte, Brandmortal

BERGE.HÖREN – Popmusik zu Haydns Zeiten mit dem Trio Schikaneder's Jugend.

DONNERSTAG, 4. SEPTEMBER 2014, 20:00 UHR

Verein allerArt, Galerie allerArt, AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

NORBERT PÜMPEL – Ausstellungsdauer: 5. September bis 12. Oktober 2014

SONNTAG, 7. SEPTEMBER 2014, 9:00 UHR

Hütte Fuchsbau, Bürserberg

BERGE.HÖREN – *vü föd ned* mit Martin Spengler und die foischen Wiener.

SONNTAG, 14. SEPTEMBER 2014, 9:00 UHR

Frassenhütte, Muttersberg

BERGE.HÖREN – *Wellenreiten in den Bergen* mit den Donauwellenreitern.

SONNTAG, 21. SEPTEMBER 2014, 9:00 UHR

Douglashütte, Lünensee — **FÜR FAMILIEN**

BERGE.HÖREN – *Wieso sich die Berge beim Sonnenaufgang ein kleinwenig ducken.* Mit Die Strottern und Puppenspieler Christoph Bochdansky.

SAMSTAG, 27. SEPTEMBER 2014, 9:00 UHR

Pauline am Ludescherberg — **FÜR FAMILIEN**

BERGE.HÖREN – *Musik und Literatur* mit dem Schweizer Klangkünstler Balthasar Streiff am Alphorn und dem Schweizer Autor Tim Krohn.

SONNTAG, 28. SEPTEMBER 2014, 9:00 UHR

Vorankündigung (Oktober 2014 bis Jänner 2015)

SPIELWEISE REMISE

Theaterworkshops für Kinder von 7 bis 12 Jahren und Jugendliche von 12 bis 18 Jahren

MONTAG, 6. OKTOBER 2014, START

Regionales Musik- u. Kultur
SPARKASSE
Bludenz

alle ARTen
Bludenz

KARTEN, INFORMATIONEN, BEI BERGE.HÖREN – VORANMELDUNG ERFORDERLICH!
T 05554 / 616 21 236, kultur@bludenz.at, www.bludenz-kultur.at